

## Genosse Schmidt hat das Herz der jungen Arbeiter gewonnen

Es war Mitte vergangenen Jahres, als in der Dreherei des VEB Waggonbau Ammendorf in der Grundorganisation eine Auseinandersetzung mit solchen Genossen begonnen wurde, die sich nur ungenügend um die Hilfe und Anleitung unserer jungen Arbeiter kümmerten. Wir zogen daraus die Schlußfolgerung, daß mittels Parteiaufträgen Mitglieder unserer Parteiorganisation dafür verantwortlich gemacht werden, sich ständig um einen bestimmten Kreis von jungen Arbeitern zu sorgen, ihnen zu helfen und sie in kameradschaftlicher Art und Weise für das Verstehen der Politik unserer Partei zu erziehen. Mehrere jugendliche Spitzendreher, die bisher ziemlich hilflos ohne ständige Anleitung tätig waren, wurden mit einigen älteren Drehern zusammen in einer Jugendbrigade unter der Leitung des Genossen Georg Zäumer erfaßt und betreut. Diese Jugendlichen, die erst vor einigen Monaten ihre Lehre beendeten, haben jetzt eine klare Orientierung in ihrer Arbeit und stehen alle im Wettbewerb von Mann zu Mann. Ihre Leistungen werden immer besser.

Vorbildlich erfüllt Genosse Paul Schmidt, Gütekontrollleur, seinen Parteiauftrag, den er im September 1955 erhielt. Er betreut acht männliche und zwei weibliche Jugendliche. Es sind Zählkräfte und Transportarbeiter, die die Volksschule teilweise mit wenig Erfolg besuchten. Der junge Arbeiter Horst Nowroth meint: „So, wie es Kollege Schmidt macht, haut die Sache hin. Er kann uns alles so gut erklären. Deshalb freuen wir uns immer wieder auf den Tag, wo er mit uns zusammen ist.“ Genosse Schmidt ist nicht mehr einer der Jüngsten, und seine „Patenkinder“ könnten wohl bald seine Enkel sein, so groß ist der Altersunterschied; aber er versteht sich mit ihnen gut, weil er kameradschaftlich und mit einfachen Worten an ihren Arbeitsplätzen mit ihnen über ihre Sorgen und Belange im persönlichen Leben und in der Arbeit spricht. Er organisierte für jeden Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats gemeinsame Aussprachen über persönliche Interessen, über

politische Tagesfragen und über Probleme in der Arbeit. Solche und ähnliche Fragen, wie „Was zeigt uns die Fahrt der beiden sowjetischen Staatsmänner durch Indien“, oder „Warum mußte die französische Regierung Fahre gehen“, lösten breite und lebhaft Diskussions aus.

Aber nicht nur das allein. Vor allem werden dabei viele Dinge geklärt, die die Jugendlichen infolge unrichtiger Vorstellungen bisher nicht verstanden. So gab es beispielsweise bei mehreren Jugendlichen keine genaue Erklärung darüber, warum es keine SED in Westdeutschland gibt. Indem er ihnen Fragen in politischer, ökonomischer oder geographischer Hinsicht stellt, hat Genosse Schmidt heute einen Überblick über das Allgemeinwissen „seiner“ Jugendlichen und kann der FDJ-Leitung Hinweise geben, was sie bei der Erziehung der jungen Arbeiter beachten muß. Genosse Schmidt ging jetzt auch dazu über, bestimmten Jugendlichen eine Aufgabe zu geben, über die sie dann bei der nächsten Zusammenkunft berichten. Das hat sich sehr gut bewährt. Diese Jugendlichen gingen mit viel Erfolg daran, die Artikel oder Zeitungsausschnitte zu studieren, um darüber sprechen zu können. „Welche Vorteile bringt uns die Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse?“ — hierüber sich Gedanken zu machen, war die Aufgabe einiger Jugendlicher. Dazu wurden ihnen einige Stichpunkte gegeben, und es ergab sich, daß eine erstaunlich gute Vorstellung von den Zusammenhängen zwischen Qualität und Verbesserung unserer Produktion vorhanden war. Es gibt mehrere Beispiele, wo diese Jugendlichen sehr interessiert die Arbeit ihrer jungen Dreherkollegen betrachten und auch darauf hinweisen, wenn die Qualität ungenügend ist.

Genosse Schmidt gibt hier ein Beispiel, wie jeder Genosse mit der Jugend arbeiten sollte. Die Vorteile dieser Methode bestehen nicht nur darin, daß die Jugendlichen über bestimmte Probleme Aufklärung erhalten, sondern vor allem darin, daß die Parteileitung selbst ein immer bes-\*